

RAVENNA 2025 (23.9.-1.10.2025)

Nach entspannter Fahrt mit dem Reisebus kam unsere kleine Gruppe von 17 Personen am 23.9.25 frühabends in Ravenna an. Die meisten wollten noch ausgehen und so fanden sie sich gleich nach dem Hotel-check-in zum Abendessen im Ristorante in der Altstadt ein. Bestellt wurde vor allem Pizza.

Am nächsten Morgen gings los mit dem wirklich abwechslungsreichen Programm. Eingeführt in die Geschichte Ravennas und eingestimmt in die großen Veränderungen der römischen Welt ab dem 5. Jahrhundert n.Ch. hat uns die ortsansässige Historikerin Riccarda Bennelli, die auch während der meisten Exkursionen dabei war und unermüdlich auf alle Fragen einging.

Ravenna ist die Stadt der Mosaiken (neben Dante, aber das kommt später) und wir hatten wirklich ausgiebige Gelegenheit, diese künstlerische Darstellungsform in allen Zeiten und von allen Seiten zu betrachten. Bodenmosaiken, meist in Grau- und Brauntönen, ließen sich wohlhabende Einwohner Ravennas schon im 2. JH in ihre Häuser verlegen (zu sehen in den Ausgrabungsstätten Domus, Tappeti di pietra), aber die Erhebung ins Farbige, Leuchtende und Erleuchtende erfolgte erst durch das Christentum ab dem 5. JH. Jetzt werden die Augen an die Deckenkuppeln gelenkt und man beginnt, die Schönheit Gottes und der göttlichen Ewigkeit zu erahnen.

Und man bekommt einen Eindruck von den Glaubenskämpfen dieser Zeit. Während nämlich spätantik in Westrom die Trinität, also die Dreifaltigkeit Gottes mit der Gleichwertigkeit von Gottvater, Gottes Sohn und heiligem Geist dargestellt wird (katholisch), glaubt man frühbyzantinisch in Ostrom nur an einen Gott, der seinen Sohn erschaffen hat und der deshalb nicht schon immer war (Arianismus). Dargestellt wird das durch die Christustaufe in zwei wunderbaren Kuppeln (arianischen), nämlich im BATTISTERO NEONIANO und im BATTISTERO DEGLI ARIANI. Diese Gebäude mit den Taufbrunnen sind 8-eckig und zeigen Christus zur Hälfte im Wasser des Jordan stehend.

Im Jahr 402 verlässt Kaiser Honorius Rom, weil es ihm zu „barbarisch“ ist. Er wählt Ravenna als Residenzort. Seine Schwester ist Galla Placidia, die Mutter des zukünftigen Herrschers Westroms Valentinian. Sie folgt ihrem Bruder nach Ravenna, erbaut hier die erste Kirche (CHIESA S. GIOVANNI EVANGELISTA) und auch gleich ihr Grab (MAUSOLEUM GALLA PLACIDIA) mit dem unfassbar blauen Sternenhimmel. Beerdigt wird sie aber in Rom.

In der Folge entstehen grandiose Basiliken, zunächst außerhalb von Ravenna (S. APOLLINARE IN CLASSE), dann auch innerhalb der Stadt (z.B. S. APOLLINARE NUOVO, Basilika San Vitale)- alle beeindruckend mit ihren gewaltigen Dimensionen. Sankt Apollinarius war der erste Bischof in Ravenna.

Äußerlich sind diese Kirchen zwar schlicht, fast unscheinbar- ihre Pracht entfalten sie beim Betreten!

Im Jahr 476 stirbt der letzte Kaiser Westroms. Aus Ostrom (Byzanz) wird Theoderich, der Gotenkönig, als Herrscher geschickt; er bleibt es für 30 Jahre. Als erstes erbaut er seine Grabstätte (MAUSOLEUM DES THEODERICH), ein imposantes und doch irgendwie in sich ruhendes Bauwerk für den ewigen Frieden- und er bringt die byzantinische Mosaikkultur mit, die mit den vorgefundenen Techniken und Darstellungsformen verschmelzen. Wir sehen Exponate im NATIONALMUSEUM und im PALAZZO ARCIVESCOVILE, dem erzbischöflichen Museum mit seiner unglaublichen Kapelle.

Ravenna liegt an den Ausläufern des Po-Deltas und dieses erkundeten wir in mehreren Ausflügen. Immer wieder änderte dieser riesige Strom seinen Verlauf und entschied damit über Aufstieg und Untergang von

Städten. Ravenna lag ursprünglich an der Adria, heute sind es 8 km zum Meer. Herausragend waren eine Bootsfahrt über den sich stetig ausweitenden Po, anschaulich und lebhaft kommentiert von unserem „barcaiolo“ und der Besuch von Comacchio mit seinen unwirklichen Kanälen und abenteuerlichen Brücken und den damit verbundenen Ein- und Ausblicken. Dass hier gerade der Aal mit der alljährlichen Sagra dell'Anguilla gefeiert wurde, haben wir besonders genossen- auch wenn das Städtchen anlassgemäß brechend voll war!

Ravenna ist aber auch die Stadt von Dante Alighieri. Hier lebte er lange und starb im Jahr 1321. Sein Grabmal zieht immer viele Besucher an und die Stadt ehrt ihn mit allabendlichen Lesungen aus der göttlichen Komödie, zumindest während der „Saison“. Gleich nebenan ist das Dante-Museum in einem Franziskaner Kloster mit wunderbarem Kreuzgang. Die Ausstellung ist vielleicht etwas zu didaktisch aufgebaut. Ansprechen will man wohl jugendliche Besucher- hoffen wir, dass das durch die theatralische Präsentation gelingt!

Den Tag ausklingen ließen wir an mehreren Abenden beim Apertivo, gewürzt mit Lesungen italienischer Poesie, italienischer Musik und anregenden Gesprächen; wer wollte und konnte, unterhielt sich mit unseren italienischen Reisebegleitern und Gästen.

Mein Fazit: Eine wunderbare, abwechslungsreiche Reise mit vielen Erkenntnissen und Erlebnissen. Danke an alle Organisatoren und Aktiven unserer Dante Gesellschaft und der EU, das alles zu ermöglichen!